

«Das Magazin» ist die wöchentliche Beilage des «Tages-Anzeigers», der «Basler Zeitung», der «Berner Zeitung» und von «Der Bund».

HERAUSGEBERIN
Tamedia AG, Werdstrasse 21
8004 Zürich
Verleger: Pietro Supino

REDAKTION Das Magazin
Werdstrasse 21, Postfach
8021 Zürich
Telefon 044 248 45 01
E-Mail: redaktion@dasmagazin.ch

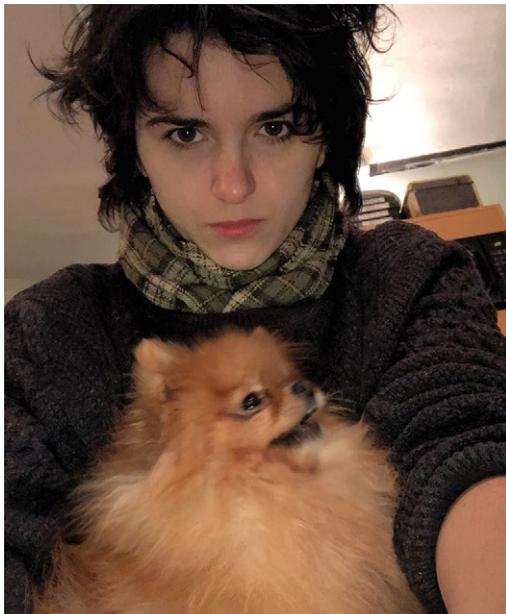
Chefredaktor: Finn Canonica,
Bruno Ziauddin (Stv. Chefredaktor)
Redaktion: Sven Behrlich,
Mikael Krogerus, Anuschka Roshani,
Paula Scheidt
Artdirektion: Nathan Aebi
Bildredaktion: Dorothea Fiedler
Abschlussredaktion: Isolde Durchholz
Redaktionelle Mitarbeit:
Christof Gertsch, Hannes Grassegger,
Max Küng, Trudy Müller-Bosshard,
Christian Seiler, Jan Christoph Wiechmann
Honorar: Claire Wolfer

VERLAG Das Magazin
Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich
Telefon 044 248 41 11
Verlag: Marcel Tappeiner (Leitung),
Louisa Gisler, Gabriela Wettstein
Tamedia Advertising:
Philipp Mankowski (Chief Sales Officer),
Adriano Valeri (Head of Advertising),
Jean-Claude Plüss (Head of Sales)
Sales Administration Print:
Gabriela Holenstein (Department Manager)
Anzeigen: Tamedia AG
Werdstrasse 21, Postfach, 8004 Zürich
Telefon Deutschschweiz
+41 44 248 42 30
anzeigen@dasmagazin.ch,
www.advertising.tamedia.ch
Trägertitel:
«Tages-Anzeiger», Werdstrasse 21
Postfach, 8021 Zürich, Tel. 044 404 64 64
abo@tagesanzeiger.ch;
«Berner Zeitung», Tel. 0844 844 466
abo@bernerzeitung.ch;
«Basler Zeitung», Tel. 061 639 13 13
abo@baz.ch;
«Der Bund», Tel. 0844 385 144
abo@derbund.ch;
Nachbestellung:
redaktion@dasmagazin.ch

Ombudsmann der Tamedia AG:
Ignaz Staub, Postfach 837, 6330 Cham 1
ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

**Bekanntgabe von namhaften
Beteiligungen der Tamedia AG**
i.S.v. Art. 322 StGB:
Actua Immobilien SA, Adagant AG,
autorico AG, 20 minuti Ticino SA, Adextra
AG, Basler Zeitung AG, Berner Oberland
Medien AG BOM, BOOK A TIGER
Switzerland AG, CIL Centre d'Impression
Lausanne SA, DJ Digitale Medien GmbH,
Doodle AG, Doodle Deutschland GmbH,
dreifive AG, Konstanz, dreifive GmbH, Wien,
dreifive (Switzerland) AG, DZB Druck-
zentrum Bern AG, DZZ Druckzentrum Zürich
AG, Edita S.A., Goldbach Audience Austria
GmbH, Goldbach Audience (Switzerland) AG,
Goldbach Austria GmbH, Goldbach Digital
Services AG, Goldbach DooH (Germany)
GmbH, Goldbach Germany GmbH, Goldbach
Group AG, Goldbach Management AG,
Goldbach Media Austria GmbH, Goldbach
Media (Switzerland) AG, Goldbach SmartTV
GmbH, Goldbach TV (Germany) GmbH,
Goldbach Video GmbH, Homegate AG,
ImmoStreet.ch S.A., Jaduda GmbH, JobCloud
AG, Jobsuchmaschine AG, Jointvision
E-Services GmbH, LZ Linth Zeitung AG,
Meekan Solutions Ltd., MetroXpress
Denmark A/S, Neo Advertising AG, Olmero
AG, ricardo.ch AG, ricardo France Sàrl, Schaefer
Thun AG, Starticket AG, swiss radioworld AG,
Tamedia Espace AG, Tamedia Publications
romandes SA, Trendsales ApS, Verlag Finanz
und Wirtschaft AG, Zürcher Oberland Medien
AG, Zürcher Regionalzeitungen AG

EINE MARKE VON TAMEDIA



LEAH VICTORIA HENNESSEY (30), New Yorker Theatermacherin, Schau- spielerin und Sängerin, über den Moment, als ihr klar wurde, was sie wirklich will.

Lange Zeit dachte ich, ich sei einfach eine Autorin, die ab und zu ihre eigenen Werke aufführt. Ich hatte nicht genug Mut, um als Performancekünstlerin hinzustehen. Dabei ist Performance eigentlich das zentrale Element meiner Arbeit – egal ob als Theatermacherin oder als Sängerin meiner Band Hennessey oder als Schauspielerin in meiner Webserie «Zhe Zhe».

Das begriff ich aber erst an einem besonderen Sommertag im Jahre 2016 an einem Privatstrand im Bundesstaat New York. Ich befand mich damals in einer Art Depression vor jener grossen Depression, in die wir irgendwie alle mit der Wahl Donald Trumps im Herbst 2016 stürzten.

Emily Allan, meine Co-Autorin, erzählte mir in diesem Sommer, dass ein gemeinsamer Bekannter an einem Strand auf Shelter Island «Die Möwe» von Anton Tschechow inszenieren werde. Ein Jahr zuvor hatten sie und ich, in einem Gemeinschaftsgarten im East Village in New York City, ebenfalls ein ortsspezifisches Theaterstück aufgeführt.

Dass unser Bekannter uns nun weder hinzuzog noch einlud, das empfanden wir als Frechheit. Schliesslich hatten wir zu jenem Zeitpunkt auch schon zig Episoden unserer Webserie «Zhe Zhe» publiziert – und in unserer Selbstbezogenheit den Eindruck, dass wir nicht die Anerkennung erhielten, die uns eigentlich zustand.

Eine Art paranoide Wut machte sich in uns breit – wir wollten dazugehören, wir wollten Eingeweihte sein!

Am Morgen der Aufführung machten wir uns also ohne Einladung auf den Weg nach Shelter Island. Unsere Stimmung war eine absurde Mischung aus Aufregung und Anspruchshaltung. Ich plapperte zusammenhanglos, sagte, dass ich nun Nietzsches «Wille zur Macht» verstünde und den Sinn des Lebens begriffen hätte.

Am Strand angekommen, blies der Wind durch meine Kleider, sodass ich mich wie Lawrence von Arabien fühlte. Wir schwammen hinaus, um einen besseren Blick auf den Privatstrand zu erhalten. Doch allmählich bekam ich das Gefühl, dass dieser Anlass nicht im Geringsten etwas mit uns zu tun hatte. Als wir die Gruppe entdeckten und zu ihr stiessen – es handelte sich um ein Picknick-Theater für einen kleinen, bourgeoisen Kreis –, wurden wir freundlich aufgenommen. «Die Möwe» begann, und wir blickten aufs Meer hinaus. Das Licht war perfekt, der Strand in Gold getaucht.

Dieser Strandtag, der in voller Rage begann und in reiner Euphorie zu Ende ging – ich legte an der After Party Donna Summer auf und tanzte barfuss im Garten –, hatte mich wacherüttelt. Ich verstand plötzlich, dass sich die Welt nicht um mich und Emily drehte, dass wir keine etablierten Theatermacherinnen waren. Die kollektive Depression, in der wir uns im Sommer 2016 befanden, hatte sich auf unsere Wahrnehmung ausgewirkt und uns engstirnig gemacht.

Ein kraftvolles Bewusstsein wuchs in mir heran. Ich wusste plötzlich, dass ich mich fortan intensiv mit Theater auseinandersetzen werde und dass ich anregende, neuartige, aber historisch verankerte Konzepte und Inhalte auf die Bühne bringen will, die die Grenze zwischen satirisch/camp und spirituell/ernst aufzuheben vermögen.

Mein Traum ist es, diese Sphären nicht in Opposition zueinander zu begreifen, sondern als Einheit. Und ich bin überzeugt, dass uns beiden, Emily und mir, das mit unserem Theaterstück «Slash» gelungen ist.

Das Stück handelt von zwei weiblichen Figuren, die Rollenspiele und homoerotische Fan-Fiction einsetzen, um ihrer Realität zu entkommen.

Ursprünglich waren bloss vier Aufführungen geplant, doch das Stück ist wegen des grossen Interesses ganze vier Monate lang gelaufen.